

Eine Springmaus bricht das Eis

KARLSRUHE: Klinikclown lässt Kinder und Jugendliche ihre Schmerzen und Krankheiten vergessen

► Mit neugierigem Blick nähert sich der dreijährige Luca Adriano Nigliazzo einem Mann in kunterbunter großer Latzhose, schwarzem Hut, roter Knubbelnase und bunten Schuhen mit Glöckchen. „Ein kaputtes Malbuch – kannst du mir da helfen?“, will Clown Dodo wissen und hält Luca das soeben aus der Tragetasche gezückte Buch hin. Jeden Mittwoch kommt Gert Oettinger (41) als Clown in die Kinder-Chirurgie des Städtischen Klinikums Karlsruhe.

Zurück zum Malbuch, in dem nur weiße Blätter sind. Doch dann kommt Lucas Zaubereinsatz: Mit seiner Hand kreist der kleine Patient mit der Infusionskanüle unter dem Verband über dem Buch. Und siehe da, alle Blätter haben verschiedene Ausmal motive. Ein aufgeweckter Junge kommt in der Hoffnung, ein paar von den berühmten Ballontieren zu bekommen. Dodo ist voll im Einsatz. Nichts lässt erahnen, dass er sonst einen grünen Kittel trägt.

Oettinger, ein Intensivpfleger mit Herz für die Clownerie, schlüpft seit 2002 in die Clownsrolle. „Es sind für mich die schönsten Momente, wenn ich Kindern ein Staunen, ein Lachen abgewinnen kann“, sagt er und ist glücklich, nach dreijähriger Clowns-ausbildung in Hannover und der Spezialausbildung „Klinikclown“ diese Stelle bekommen zu haben. Finanziell unterstützt wird das Projekt vom Förderverein Sonnenschein.

Ob in der Onkologie, Pädiatrie,

Chirurgie oder auf der Infektstation, der Gang zum Schwesternzimmer steht an erster Stelle. Was gibt es zu beachten? Wie fit sind die Kinder? Wer braucht einen dringend? Mit diesen Infos kann Clown Dodo starten.

Egal wie alt, Dodo schenkt allen kleinen Patienten seine Aufmerksamkeit, ob nun in den Zimmern oder auf den Gängen. So bei einem Dreizehnjährigen, der mit seiner Mutter in einem Flur der Chirurgie sitzt. Er mustert

Dodo. „Teenager zu gewinnen, ist schon eine Herausforderung“, weiß Oettinger. „Ey Checker, weißt du was? Ich hab auch was für coole Jungs.“ Dodo hält ihm die Herzdame hin und lässt sie in der Mitte von wenigen Pik-Karten verschwinden. Erwartungsvoll dreht der Junge an der unsichtbaren Kurbel. Und lacht, als er die Herzdame nach oben herauskurbelt.

Währenddessen ist auch ein ganz kleiner Junge mit seinen Eltern vom

Zimmer nebenan dazugestoßen, doch er bleibt eingeschüchtert in der Nähe des Papas stehen. „Kinder im Krankenhaus sind verunsichert, es ist alles fremd, sie haben Schmerzen“, sagt Oettinger, deshalb geht er auf jedes Kind speziell ein. Dodo pustet Seifenblasen in Richtung des Kleinen. Doch der Kleine, wendet sich nach aufmerksamer Beobachtung zur Tür und fordert seine Eltern auf: „Papa rein, Mama rein.“ Da kramt Dodo einen langen Luftballon aus seiner Tasche, bläst ihn auf und formt eine Maus, die mit einem Mal fast bis zur Decke hoch saust. „Es ist eine Springmaus!“, jubelt Dodo. Der kleine Junge ist fasziniert. Die Springmaus hat das Eis gebrochen. Von immer mehr Zimmern kommen Kinder auf den Gang.

Auch die Eltern sind dankbar für den Clown: „Es ist eine schöne Abwechslung und er hat wirklich ein Händchen dafür“, sagt Kerstin Born (35). „Er nimmt sich viel Zeit für die Kinder“, erzählt Enrico Förster (21), Gesundheits- und Krankenpflegeschüler. „Das macht sich auch positiv beim Krankheitsverlauf bemerkbar, wenn die Kinder fröhlicher sind“, so Förster weiter. In diesen Momenten ist es, als seien Schmerzen, Gipsarm und Krankheit vergessen, so als seien die Kinder nicht einmal in einem Krankenhaus. (kaku)



Die Luftballontiere von Clown Dodo sind – wie er selbst – im Krankenhaus beliebt und bekannt.

—FOTO: ARTIS

INFO

— www.sonnenschein-kikika.de